

Die Christengemeinschaft in Hamburg Johannes-Kirche

Michaeli
Trinitarische Zeit
Advent
2011

Liebe Gemeinde,

in diesem Sommer gab es manche Neuerung in unserer norddeutschen Region. So war gleich zweimal Gelegenheit eine Raumweihe mitzuerleben, einmal in unserer Nachbargemeinde Hamburg-Bergedorf und in Benefeld, einer Filialgemeinde von Hannover. Zu einem solchen Anlass wird auf erfreuliche Weise deutlich, wie aus der Initiative von Menschen etwas Konkretes entstehen kann, was in die Zukunft weist, dem Zukünftigen dienen will.

Auch hier in der Johannes Kirche hat sich eine Neuerung ergeben: eine neue Pfarrerin wurde in Ihre Gemeinde entsandt. Für die, die zu meiner Einführung am 4.9. nicht da sein konnten, hier ein paar kurze steckbriefartige Anmerkungen zu meiner Person:

Ich bin 52 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter. Nach meinem Medizinstudium war ich erst einmal längere Zeit hauptberuflich Mutter und habe dann etwa ein Jahr in der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft „Vogthof“ in Ammersbek mitgearbeitet und mitgelebt. Es folgte das Studium am Hamburger Priesterseminar. Mein Weg führte mich anschließend noch einmal für zwei Jahre in meinen alten Beruf, als Ärztin in eine psychosomatische Klinik. Im Februar 2008 habe ich dann die Priesterweihe empfangen und wurde in die Gemeinde Hannover entsandt. Und nun, seit Mitte August, bin ich also „hier“.

Die erste Festeszeit, die wir miteinander feiern werden, ist die Michaelizeit. Eine Zeit, in der wir uns besonders darauf besinnen, wie sehr es gerade heute auf den Menschen ankommt. Dass wir als Menschen berufen und gerufen sind mitzuarbeiten, mit zu gestalten an dem Werden der Welt, im Großen wie im Kleinen. Für diese Arbeit an dem Zukünftigen brauchen wir die Kraft, durch schwierige Zeiten durchzutragen, was als gut und richtig erkannt wird. Dazu gehört aber auch immer wieder der Mut zum Neubeginn. Vor uns liegt nun ein gemeinsamer Neubeginn. Vor Ihnen, als im besten Sinne „alt-ehrwürdige“ Gemeinde, und vor mir als „die Neue“, die ja auch schon einiges an gelebtem Leben mitbringt. Dazu ein kleines Zitat von Martin Buber aus seinen Lebenserinnerungen: „Alt sein ist ja ein herrliches Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt.“

In diesem Sinne und in Vorfreude auf alles, was sich aus dem Neubeginn im Laufe der Zeit an gemeinsamen Initiativen ergeben wird, grüßt Sie sehr herzlich **Ihre Martina Alexi**

Engel des Alltags. Bilder von Annette Boedts

Wenn wir auf die Welt kommen, wahrscheinlich sogar schon vorher, ist unser Leben bestimmt von Mustern aller Art; da gibt es Tapetenmuster, Erziehungsmuster, Tischdeckenmuster, Denkmuster, Familienmuster, Beziehungsmuster, Strickmuster und so weiter. Ein Muster ist immer auch eine Prägung, sei sie nun optisch, emotional oder strukturell und beeinflusst das Leben in starkem Maße, die Sicht des Menschen auf die Welt und seine Gefühle dazu. In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Darstellung von Menschen und den sie füllenden, umgebenden, durchflutenden, abgrenzenden, durchscheinenden Mustern. Dazu verwende ich alles, was mir vor die Füße fällt, Kinokarten, Papiertischdecken, Briefmarken, Geschenkpapiere, all diese hübschen, kleinen Fundstücke des Alltags. Mit ihnen zu spielen und zu arbeiten, hat mich schon immer gereizt. Sie in neue Zusammenhänge zu bringen, in persönliche Geschichten zu verweben, ist ein großer Spaß und zutiefst befriedigend. Die Themen verändern sich mit dem Leben; was bleibt sind der Mensch und das Muster.

Annette Boedts wurde in Büren/Westfalen geboren. Nach dem Abitur und einer Ausbildung zur Industrieschneiderin studierte sie in Hamburg an der Armgardstraße bei Wolf Bauer Textildesign. Seit über 20 Jahren arbeitet sie selbständig als Textildesignerin, Gestalterin und Künstlerin. Sie lebt mit ihrer Familie in Hamburg. Ihre Bilder sind im Foyer des Gemeindehauses bis Ende Oktober ausgestellt.

ICONS and CO.

Bilder von *Maren Glockmann* im Foyer des Gemeindehauses vom 13. November bis zum 3. Januar.

Ikonen haben auch heute noch für viele Menschen eine Faszination. Sie halten die Zeit an und öffnen uns Fenster in eine andere Welt. Zugleich ist deutlich, dass die klassischen Ikonen nicht mehr die Bildsprache unserer Zeit sind. In den ausgestellten Arbeiten werden Ikonenmotive aufgegriffen und in den Kontext einer gegenwärtigen künstlerischen Suche integriert. Dadurch entstehen Bilder in einem farbigen Umfeld, die an gegenwärtiges Wahrheitserleben heranführen – Zeit überbrückend.

Maren Glockmann

Christengemeinschaft in Cali

Aus der Christengemeinschaft in Kolumbien hat Andreas Loos zur Synode in Berlin ein Päckchen mitgebracht, welches kunsthandwerkliche Arbeiten enthält. Ein Teil davon ist nun in unserer Gemeinde gelandet und Sie können den Inhalt erwerben und so die Arbeit der Christengemeinschaft in Cali unterstützen. Schauen Sie sich die Sachen gern beim nächsten Sonntagscafé an. Ein kleiner Betrag hier kann dort kleine Wunder bewirken.

Christiane Meier

Newsletter

Im neuen Jahr wollen wir über einen Newsletter zusätzlich zu diesem Gemeindeprogramm auf unsere aktuellen Veranstaltungen aufmerksam machen und dabei besonders die jüngeren Interessierten und Familien ansprechen. Aber auch bei Todesfällen kann er für schnelle Information sorgen und damit z.B. die Beteiligung an Bestattungen möglich machen. Wenn Sie in den Verteiler aufgenommen werden wollen, schicken Sie uns dazu einfach Ihre Mailadresse. Ein Button auf unserer Website macht dies ganz einfach: www.cg-johanneskirche.de. Außerdem nehme ich gern Ihre Telefonnummer in eine Liste auf, um Sie bei einem Todesfall in der Gemeinde anzurufen.

Christiane Meier

Damals

Erinnern Sie sich noch? Zu unserem Maifest gab es auch einen Flohmarkt, dessen Erlös wir der Initiative „Bertha von Suttner Haus“ übersenden konnten. Durch Ihre vielfältigen Sachspenden und das rege Kaufinteresse sind 516,20 Euro zusammengekommen. Vielen Dank!

Christiane Meier

Rückblick auf die Mitarbeitertagung

Sie haben wirklich etwas verpasst! Die von den rund 75 Teilnehmern der Mitarbeitertagung der norddeutschen Region ausgehende Begeisterung und Aufbruchsstimmung ist in Hamburg noch allgegenwärtig. Wie soll man die Atmosphäre nun beschreiben? Der Ablauf mit seinem Wechsel aus wachrüttelnden Vorträgen und Impulsreferaten, Arbeitsgruppen und vielen Pausen, in denen Begegnung und Austausch möglich wurden, eingerahmt von großzügigen Räumlichkeiten sowie Leckereien aller Art, bildete den Rahmen für das, was sich in den Gesprächsgruppen ereignete. In den Impulsreferaten wurde uns veranschaulicht, wie man vom Sitzen auf dem Telegraphenmast endlich dazu kommt, los zu fliegen, sich ins

Unbekannte zu wagen und die Sicherheit, das Gewohnte aufzugeben. Im zweiten Teil wurde sichtbar, wie wichtig es ist, Aufmerksamkeit zu schenken und den fragilen Moment der Offenheit in einer Begegnung wahrzunehmen. In den Arbeitsgruppen wurde an der Frage gearbeitet, was eigentlich das Urmotiv zur Übernahme eines Amtes war und ob man sich das wirklich ehrlich eingesteht (Altruismus versus Egoismus); es wurde über Resignation und Wachstum gearbeitet (es gibt positive Resignation!), die Erkenntnis gewonnen, dass wir mehr Mut zur Beziehung und weniger Angst vor dem Geld brauchen. Andere wieder haben in künstlerischer Weise das Evangelium erschlossen, sich gefragt, wie tatsächlich Informationsfluss geschehen kann und welchen (geringen) Anteil daran die vermeintliche Sachinfo hat; es gab die Wahrnehmung, dass Erneuerung zwar in vieler Munde ist und doch jeder von uns Traditionen braucht und liebt... Dann die Abendvorträge – wenn ich davon noch berichten sollte, würde der Platz kaum reichen. Im Abschlussplenum konnte jeder seine „Tagungsperle“ den anderen zur Verfügung stellen. Dort war viel von der Überwindung der Angst, dem Mut zu Erneuerung und dem Vertrauen die Rede. Dies ist nun mein einseitiger Blick auf das Geschehen und wenn Sie mehr wissen möchten, fragen Sie einfach mal Menschen, die teilgenommen haben! Ein Teilnehmer hatte die Wahrnehmung, es waren Engelwesen dabei. Es mag kein messbares Ergebnis dieser Tage geben, aber diejenigen, die dort waren, sind allesamt gekräftigt, gestärkt und angeregt nach Hause gefahren und das ist beglückend. *Christine Berg*

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinderat der Johanneskirche, Redaktion und Texte des Gemeindebriefes: Christiane Meier. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Der nächste Gemeindebrief erscheint mit dem neuen Gemeindeprogramm am 27. November, Redaktionsschluss ist der 30. Oktober. Bitte senden Sie Ihre Beiträge an das Gemeindebüro – am einfachsten per Mail – an: gemeinde@cg-johanneskirche.de.